

General-Anzeiger

Ersteinst
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 M., durch Boten in Remberg 1,10 M., in Heiden, Reins, Salsdorf, Auerbach, Gommis 1,15 M. und durch die Post 1,24 M.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgeheften Beitzteile oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtzigtes Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und des „Landmanns“ Sonntagsblatt „Eingelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 3.

Remberg, Dienstag den 8. Januar 1907

9. Jahrg.

An die Arbeiter im Wittenberg-Schwiniger Kreise.

Wir stehen vor den Wahlen zum Reichstage. Der alte Reichstag ist am 13. Dezember des vorigen Jahres aufgelöst worden. Jedermann weiß den Grund. Zentrum und Sozialdemokratie im trauten Verein wollten der Reichsregierung die Mittel zur völligen Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika verlagern. Sie wollten also, daß die schweren Opfer an Gut und Blut, die uns dieser Krieg schon gekostet hat, umsonst gebracht sein sollten. Sie wollten unsere Söhne und Brüder, die dort im schweren Kampfe gegen einen erbarmungslosen, unmenschlichen Feind stehen, schmachvoll im Stich lassen. Sie wollten den Kaiser in seine Kommandogewalt greifen und ihm vorschreiben, wieviel Soldaten er dem Feinde gegenüber zu stellen habe. Sie wollten den deutschen Namen, die deutsche Ehre vor der ganzen Welt lächerlich machen und mit Schmach und Schande bedecken.

Das durfte die Regierung, wenn sie noch den Anspruch erheben wollte, national und selbständig zu sein, nicht bieten lassen. Sie hat durch die Auflösung dieses Reichstages ihre Pflichten gegen, und alle wahrhaft vaterländisch gesinnten deutschen Männer haben aufgebracht, als der Reichstangler das erlösende Wort sprach.

Nun gilt es einen neuen Reichstag zu wählen. Arbeiter, wenn werdet ihr eure Stimme geben? Ihr habt wiederholt sozialdemokratisch gewählt. Das hat uns immer wieder genommen, wenigstens von den Arbeitern des platten Landes und der kleinen Städte. Denn ihr seid im Herzen gar nicht Sozialdemokraten. Ihr könnt es nicht sein, denn ihr wollt gar nicht das, was die sozialdemokratischen Führer wollen. Ihr wollt nicht den Kaiser absetzen, das Vaterland wehrlos machen und die Religion abschaffen. Das sind doch die letzten

Ziele der Sozialdemokratie. Ihr seid auch viel zu vernünftig dazu, als daß ihr glauben könntet, wenn die Sozialdemokratie diese Ziele erreicht hat, dann hätten wir den Himmel auf Erden. Es würde auch dann noch Not genug geben. Dafür würden gerade eure Führer ausgiebig genug sorgen.

Ihr habt sozialdemokratisch gewählt, weil ihr mit irgend etwas im Staate unzufrieden wart. Das wollten ihr durch eure Wahl der Regierung zeigen. Denn ihr wüßtet ganz genau, daß ihr euren Kandidaten in unermesslicher Zahl nicht durchbringen würdet. Aber ist das der rechte Weg, daß man, wenn man mit etwas unzufrieden ist, einfach alles in Trümmern schlägt? So machen es die eigensinnigen Kinder. Wer aus purer Unzufriedenheit sozialdemokratisch wählt, der handelt feindselig. Und das wollt ihr doch nicht?

Ietzt liegen die Sachen so, daß ihr durch die Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels euch denen zugeellt, die den deutschen Namen mit Schmach bedecken wollen vor der ganzen Welt. Führt ihr nicht, daß ihr euch damit selbst schadet? Wer noch etwas darauf hält, daß der deutsche Name mit Ehren genannt wird, wer auf seine eigene Ehre hält, der darf diesmal nicht sozialdemokratisch wählen. Ihr wüßt ja, daß ihr auch diesmal bei uns keinen Sozialdemokraten durchbringen werdet. So laßt doch die törichte, unnütze und dabei vaterlandshässliche Demonstration und legt mit allen vaterländisch gesinnten Männern eure Stimmen ab, daß weit und breit in Stadt und Land keine einzige sozialdemokratische Stimme abgegeben wird!

Wenn ihr nun aber fragt, wenn sollen wir denn wählen? so ist zu sagen: Die Liberalen haben in unermesslicher Zahl den Landgerichtsrat Dr. D. Dove, den bisherigen Reichstagskandidaten, wieder aufgestellt. Die Konservativen präsentieren Goeben als ihren Kandidaten den Rittergutsbesitzer Erhardt in Zwiesgelo.

Für die Frage, um die der Reichstag aufgelöst worden ist, ist es völlig gleichgültig, ob ihr den Liberalen oder Konservativen wählt. Beide sind vaterländisch, beide fürchten die Stellung der Regierung gegen die Truppen des Zentrums, das eine ultramontane Nebenregierung im Reiche aufrichten will, und gegen die Vaterlandslösigkeit der Sozialdemokratie, die euch Arbeiter goldene Berge verspricht und euch nur die Arbeitergeföhren für Zwecke aus der Tasche zieht, die nicht euch zugute kommen. In anderen Fragen gehen sie natürlich als Konservativ und Liberale auseinander. Da mag es ja sein, daß ihr weber mit dem einen noch dem andern einverstanden sein könnt. Das sind wir auch nicht. Wir haben an jedem etwas anzusetzen. Aber das muß jetzt zurückgestellt werden. Nur darauf kommt es an, daß ihr das Vaterland über die Partei stellt, daß ihr nicht sozialdemokratisch sondern vaterländisch wählt. Es muß euch überlassen bleiben, welchem von beiden Kandidaten ihr eure Vertrauen schenken wollt. Aber welchem ihr es auch schenkt, ihr beweist euch als patriotische deutsche Männer, und eben darauf kommt es an.

Uns Vaterland, ans teure, schließ dich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.
M.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 7. Januar 1907.
Sonderausgabe. 7. Januar. 1906. Übernahme von Großnabas in Deutsch-Westafrika. 1890. Gest. August, deutsche Kaiserin. 1845. Gest. Prinz Ludwig von Bayern. 1834. Gest. Philipp Reis, Erfinder des Telephon. 1831. Gest. Generalpostmeister Dr. v. Stephan. 8. Januar. 1905. Sturmflut an der Nordsee. 1642. Gest. Galileo Galilei, ber. Astronom. 1557. Gest. Albrecht Altdorfer, Maler aus Brandenburg.

— Als sozialdemokratischer Kandidat für den hiesigen Wahlkreis ist der Stadtverordnete W. Fröhlich, Schmiedeberg, aufgestellt worden. Fröhlich, am Neujahrstag mittags erkrankte sich in der Heide bei Mörz der Landbesitzer August Wilhelm Kettig aus Osnabrück. Er hatte seinen Besessenen fast befehligt, als er auf dem Wege von Mörz nach Mörz vom Wege abging und eine 12 jährige Kiefernbaum aufstach, in welcher er sich an einer Furcherwur aufhängte. Am Todestampfe schreit die Schur gerissen zu sein. Die Leiche wurde von den Gemeindegliedern aus Mörz gesucht und am Ende vorgefunden. Die Postfache, in der sich außer allen Sorten Marlen 3,39 Mart Bargeld befand, hatte er um. Näge und Noth lagen neben der Leiche. Schon in der Nacht hatte der Postbote Mörz nach R., der in der Postagentur nicht eintraf, gesucht. Fröhlich im Schnee zeigten den Weg zur Leiche. Er hatte noch 67,36 Mart Geld in seiner Tasche. Es ist nicht aufgeklärt, was den 28 jährigen Postboten in den Tod trieb. Er war hier allgemein beliebt durch sein zuvorkommendes Wesen. Kettig ist unverheiratet. Eine Mutter und mehrere in Mlemert lebende Geschwister betrauen ihn. Vor kurzem hatte er erst eine bedeutende Geschäft gemacht.

Wienstadt (Schiffwreck auf den Schienen). Auf der Straße Leipzig-Balle ließ sich unweit Bismdorf ein in den mittleren Jahren stehender, anscheinend geisteskranker Mann von dem Schnellzuge überfahren. Der Verlorbene stürzte aus dem Zug und wurde durch das Schienenwerkzeug einen Stahl und von dem Weichenwerkzeug einen Bein mitgenommen. Er setzte sich zwischen den Schienen auf den Bahntraver und erwartete mit dem Bein im Arme den heranbrausenden Zug, von dem er zermalmt wurde. Die Personellen konnten noch nicht festgestellt werden, da man bei dem Unfallsuntersuchen nur ein Monogramm mit F. S. vorfand.

Aus der Dübener Heide.

Ein Stück Kulturgeschichte.
Von A. Meyer.

Am Schluss des Taufregisters vom Jahre 1743 schreibt der Pfarrer:

„Amno 1743 den 1. April ließ Herr Steinhardt, Galtwitz zu Schmeltz, mit seinem Weibe nach der Schmeltz gehen einer bei ihm eingetragener Verlobung, welche frank geworden, das heilige Abendmahl zu reichen. Bei meiner Ankunft aber traf ich eine von einem jungen Sohn entbundene Weibe-Verlobung und zugleich einen Sohn, Officier und Herrn Dr. Seidel aus Wittenberg an, welche letztere mit einer Extra-Pol dahin gekommen waren. Ehe ich auf Begehren der Sechswöchlerin, welche sehr schwach zu sein schien, das heil. Abendmahl reichte, bemühte ich mich zwar durch geeignete Vorstellung herauszubringen, wer sie wäre? Antwortete aber nicht mehr, als daß sie ihrem Manne, einem Preussischen Lieutenant unter dem Svaaldischen Regiment mit Namen von Arnold, der auf Werbung ausgeht worden, nachreisen wolle, hier aber in Schmeltz frank und auch von einem jungen Sohne entbunden worden wäre. Sie heiße Johanna Sophia geb. von Schöneberg, wußte aber auf den Zunahmen sich lange Zeit nicht zu bestimmen. Man mußte mir die zurecht wohl, daß solches Vorgehen falsch sein würde. Krante aber doch wieder der Aushebung des heil. Abendmahls, noch der Taufe des Kindes mich nicht (sic) entziehen.“

Wie berichtet das Mittheilungen des Pfarrers gegenüber den Angaben der Dame war, sollten die vom Arzt Dr. Seidel angefertigten Nachforschungen bald ergeben. Die amtliche Eintragung des Geburtsfalles lautet denn auch ganz anders:

„Johann Wilhelm, ein Sohn Sophien Kneewin von Friedland, in der Niederbarkeit, dessen Vater ein in Sande stehender Südschiffbrücker Premier Lieutenant v. Vahn von der Römischen Compagnie der zweiten Garde

sein soll, ist den 1. April früh gegen 2 Uhr zu Schmeltz im Galtwitzer geboren und dabeist eodem in der Oberstufe getauft worden. Die Patzen waren:

- 1) Herr Joseph Friedrich von Arnold, Lieutenant unter dem Prinz-Gothaischen Regiment.
- 2) Frau Anna Marie, Herrn Steinhardt, Galtwitz zu Schmeltz Gattin.
- 3) Herr Johann Samuel Seidel, doctor Medicinæ aus Wittenberg.

Die Kirchenbücher von Gommis wissen auch von manchem Fremdling zu melden, der fernere der Heimat in der Heide seinen Tod gefunden hat. Eine Eintragung aus dem Jahre 1776 lautet:

„Frau Catharina geb. Welfin aus der Stadt Fraunberg in Aermlandt, Herrn Christian Broetens, eines Preuß. Unterofficiers, eines Fünftlers Gattin, (aus ihres Trau-Scheins, den sie bey sich gehabt und mir gemeldet worden) und zwar von des Herrn Hauptmannes von Sutterheim Compagnie, starb in dem Gasthose zu Köpzig, (altho sie krank hingekommen und einige Tage dabeist gelegen) Donnerstags, als den 15. August gegen Abend, und wurde den 17. ejusdem in der Stille begraben. Man vermutet, aus dem Vater Noth, welches sie in einem Schichtelchen gehabt, daß sie Catholischer Religion gewesen. Dieses Schichtelchen, worin das Vater Noth und der Taufschein gelegen, ist erst nach ihrem Tode geöffnet worden, woras hernach dergl. Aufmerkungen entstanden.“

Während des siebenjährigen Krieges durchzogen vielfach preussische Werbepostillen und Aufrechterkommandos die Dübener Heide und stellten in den Feldbüchern, die damals noch zu Kreisbüchern gehörten, mit Vorbeide den jungen Männern auf dem Wege zur Truppe nach, rissen sie ohne Erbarmen von der Seite der Braut und stechen sie in die preuss. Krone. Wenn die jungen Leute erst getraut waren, so hatten die Werber, wie es scheint, keine Nacht mehr über sie. Daher wurden

die Trauungen oft in aller Stille in Privathäusern, oder in weit entfernten Kirchen vollzogen, und so die auslauenden Werber um die ersehnte Beute gebracht. So heißt es in eine Eintragung aus dem Jahre 1762: Joh. Gottfried Strauch, juvenis und Hochadel, Wilschender Wünger zu Gaditz wurde mit Jungfer Anna Rebecca Gerbetin aus Dabrun in seiner Stube zu Gaditz den 2. Februar copuliert, auf Verfügung des Herrn Propst zu Remberg, weil man ihn gedrohet, in Dabrun vor der Kirch-Thuere, zum Preussischen Recruten wegzunehmen.

Am 19. Februar 1760 wird der „Wünger“ und Zimmergehilfe Gottfried Thieme in dem Hause seiner Braut „von dem Neurologischen Herrn Pastore“ copuliert und zwar aus Furcht der Preussischen Recruten.“ Und dieser Inhalt findet sich wiederholt.

Wie es scheint, haben sich zuweilen auch Gemeinden freiwillig in den Dienst der preuss. Werber gestellt, oder es ist ihnen aufgegeben worden, einen Recruten aus ihrer Mitte zu stellen, und sie haben dann wohl versucht, einen Ersatzmann aus einem Nachbarort wegzunehmen. Anders wenigstens kann ich mir die folgende Eintragung nicht erklären: Johann Christian Gottlob Richter juv. und Zimmermann und Jungfer Anna Marie Seifert wurden den 27. Februar 1759 zu Mörz in der Stube copuliert, auf Verordmung des Herrn Propst, indem die Rottischen Bauern (Bauern aus Mörz) sich schon in Gommis dem Kirchhose versammelt, ihn zum Recruten wegzunehmen.

Wie wichtig dem Pfarrer die Entrichtung der Schulgelder war, wenn die Trauung aus Furcht vor den Werbern in einer fremden Gemeinde vollzogen wurde, geht aus folgender Eintragung hervor:

„Meister Johann Christoph Künzler, Juw. Schneider und Häufler in Dölen, Meister Johann Gottfried Künzler, Schneiders und Häufler in Dölen eingiger ehl. Sohn und Jungfer Anna Catharina Götterin, Johann

Gottfried Götterin, Einwohners und Häufers in Mörz ehl. andere Tochter, sollten bedürftig in der Kirche zu Gommis am 11. Januar 1757 copuliert werden. Weil aber Spontus wegen Anwerbung der Preuß. Recruten nicht sicher war, sondern bedürftig, auf dem Kirchtag weggewonnen zu werden, so hat man auf viel viel. Ansuchen vor dieses maß sich dieses Reichs zur Copulation begeben, und geschah dahin, daß Verlobte möchten jammern gegeben werden, welches auch allzu verüht worden, jedoch ohne einigen Abbruch der gebürtigen Recruten vor den Pfarrer und Schulmeister zu Gommis, worzu sich Interessenten völlig verstanden und auch richtig abgeführt haben.“

Wie seltsam mitten uns heutigen Tages die rauhen Sitten einer Zeit an, die doch noch gar nicht so weit hinter uns liegt! Freilich haben 50 Jahre später die Franzosen in den Feldbüchern, in denen sie sich obenbrein in Freundschaft gefunden, denn Sachsen hatte sich ja mit Napoleon verbündet, noch immer arg genug gehandelt. Noch heute ist in der schmerzlichen Zeit der Kirche zu Gommis das Koch zu sehen, das Franzosen mit der Art hinein geschlagen haben, um die in der Kirche versteckten Habfeligkeiten der Gommioer Bauern zu rauben.

Jetzt liegt die Heidefrage gar still und einlam. Da wir Holzfuoren bewegen dem Wanderer, oder fähige Nachbader fuichen auf flinken Staffeln an ihm vorüber. Am Sonntag führen wohl auch einmal Fremder aus den nahen Städten fröhliche Ausflüger in den Wald. Den großen Strom des Handels- und Reiseverkehrs hat zwar die Kunststraße, die Berlin und Leipzig miteinander verbindet, und später die Berlin-Anhaltische Eisenbahn mit aller Gründlichkeit jeidwärts gelenkt. Aber dem Kulturhistoriker bleibt die alte Heidestraße und die Heide selbst doch ein gar feines Stück deutscher Erde.

(Ende.)

Politische Rundschau.

Zur Wahlbewegung.

Wie verlautet, wird es in der ganzen Provinz Posen zu einer Eingung der deutschen Parteien kommen. In Gieszen treten die Freiwähler in die Nationalliberalen... Die Freiwähler sind in der Provinz Posen zu einer Eingung der deutschen Parteien gekommen.

Deutschland.

Der König von Spanien wird im Frühjahr dem Kaiser einen Besuch abstatten. Die Freiwähler sind in der Provinz Posen zu einer Eingung der deutschen Parteien gekommen.

Die Ausfichten auf Abschluss eines deutsch-amerikanischen Handelsvertrages erscheinen durch eine neuerdings gefasste Entscheidung des Präsidenten Roosevelt in unbestimmte Ferne gerückt. Die Freiwähler sind in der Provinz Posen zu einer Eingung der deutschen Parteien gekommen.

Der Bundesrat hat die Vorlagen betr. Abänderung der Versicherungsbestimmungen zur Bekämpfung der Cholera... Die Freiwähler sind in der Provinz Posen zu einer Eingung der deutschen Parteien gekommen.

Getreu bis in den Tod.

Erzählung von Maria Reumeyer. In einem Sonntag vormittag, der Elisabeth allezeit unerschrocken geliebten, war sie auf das schönste Kleid in ihrem Kasten ihres Schwärmers gekleidet, um den Bräutigam, den sie nachher so bitter für ihres Vaters Gesichtsmangel, besser gesehen zu können. Soll nachdem Abermut wollte sie ihnen den Ball, mit dem sie lobend gespielt, unbemerkt hinweg nehmen und um sicher zu treffen, doch sie sich nicht hinan. Das Mädchen war sie ausgetrieben, und indem sie mit beiden Händen das Feuertuch unglücklich hing, sie dort in recht bedrückender Höhe für ihre kleine Gestalt über dem tiefen, mit Regenwasser gefüllten Fasse, das unter der Wolke des Gewölk stand. Auf ihre lauten Hilferufe klangte Frau von Neuhäusern in das Zimmer, lehnte sich weit aus dem Fenster und lachte vergebens mit Verbittehung aller Kräfte, ihr Kind zu retten, aber schon war Georg, der ältere der Brüder, mit einem Satz über die Gartenhecke gesprungen und unter das Fenster geist.

Österreich-Ungarn.

Die Regierung in Wien hat von der Protektion des Papstes in Sachen des französischen Kirchenreites Kenntnis genommen und durch ihren Gesandten am päpstlichen Stuhl erklären lassen, daß sie sich nicht in die inneren Angelegenheiten einer fremden Macht mischen könne.

Frankreich.

Kriegsminister Picquart ist auf seiner Studienreise nach Tunis in Algier eingetroffen.



Der Petersburger Stadthauptmann Generalmajor v. L. Lantzi ist am 3. d. menschl. eingetroffen.

Schweiz.

Der spanische Gesandtschaftsrat in Bern übergab dem Schweizerischen Bundespräsidenten eine Note seiner Regierung über die Beziehungen zu den Arabern in Marokko.

Belgien.

Für die Nachfolge des aus Frankreich ausgewiesenen päpstlichen Nuntius Montanini als Vertreter der römischen Kirche in Frankreich soll der Bischof von Namur oder ein anderer Kandidat in Aussicht genommen sein.

Spanien.

Der König Alfons hat das Gesetz betr. die vorläufige Einführung eines Zolles auf ausländische Getreide sowie das Amnestiegesetz unterzeichnet.

Rußland.

In einer besonderen Sitzung in Jaroslavl-Selo wurde beschlossen, die Verwaltung des Marine-Ministeriums genau nach dem russischen Muster zu reorganisieren. Der Kaiser hat die Bitte des Petersburger Stadthauptmanns v. Lantzi, der sich auf Einladung des Prinzen von Oberburg in Einladung des neuen Gebäudes dorthin begeben hatte, ein Anschlagsverbot. Ein neben dem Stadthauptmann lebender unbekannter Mann feuerte einen Revolverknall auf ihn ab, der die Schädiger traf, bald darauf verfiel der Stadthauptmann. Der Attentäter wurde durch einen Schuß in den Mund.

Ein 232 Mann starkes Regiment der Kavallerie, das der Meuterei und des Mordes an dem Kommandeur, dem Gefe...

lichen und einem Offizier des Regiments angefallen waren, hat das Militärgericht sieben Mann zu Zwangsarbeit von vier bis zwölf Jahren und die übrigen, mit Ausnahme von 89, die freigesprochen wurden, zu leichteren Strafen verurteilt.

Balkanstaaten.

Wie verlautet, ist zwischen der Türkei und Serbien ein Bündnis behufs Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Balkan abgeschlossen worden.

Obwohl die serbische Regierung wiederholt erklärt hat, daß sie die Verhältnisse in Serbien in der Danubien-Region zu verbessern wünscht, so hat sie doch keine Maßnahmen ergriffen, die zu einer Besserung der Lage beitragen könnten.

Der allgemeine Zustand der bulgarischen Verhältnisse ist sehr ernst. Die Regierung hat keine Maßnahmen ergriffen, die zu einer Besserung der Lage beitragen könnten.

Ägypten.

Die Lage in dem nordwestlichen Teile von Ägypten, wo der Kriegsminister Gebas und Anjali noch immer in den vorhergehenden Einflüssen ringen, drängt jetzt einer baldigen Entscheidung zu. Nach einer Meldung aus Tanger hat die Regierung beschlossen, die Truppen in Ägypten untergebracht zu haben, was Ägypten und den Weich erzieht, die Tore der Stadt für die Regierungstruppen zu schließen.

Zur Lage in Rußland.

Der Hof in St. Petersburg hat sich für die Einberufung der Reichsduma entschieden. Die Regierung hat beschlossen, die Reichsduma am 1. März einzuberufen. Die Regierung hat beschlossen, die Reichsduma am 1. März einzuberufen.

füßen wird — wer kann es wissen? Wenn aber nicht alles trügt, stellt sich das Bild der kommenden Wahlen in großen Zügen folgendermaßen dar. Die Wauern, unter denen die Jungens und das Geseh über die Auslieferung aus der Provinz in große Maß- und Wirkung hervorgehen lassen (aus vielen Orten wird gemeldet, daß die Bauerngemeinden ihre wohlhabenden Mitglieder freiwillig haben schaden lassen, daß sie von dem Geseh keine Gebrauch machen würden), die Wauern also werden sich vermutlich im großen Ausmaß den linken Parteien anschließen. Die Grundbesitzer hingegen werden sich allen Ansichten nach merkwürdig nach rechts wenden. Entschieden Bedeutung für den Ausgang der Wahlen werden voraussichtlich die städtischen Wähler haben. Sie werden oppositionell, so werden sie wohl im Stande sein, in den Gouvernementsparlamenten, so ist es möglich, daß die Regierung in der zweiten Duma eine Mehrheit haben wird. Ist nun aber der Sieg der Regierung in den Städten wahrscheinlich? Ist in der großen Masse der städtischen Bevölkerung ein Stimmungswandel zu erwarten? Das ist wohl vergeblich nach Anzeichen eines solchen Stimmungswendes suchen, wenn auch andererseits eine gewisse Ermüdung, eine starke Abnahme des Interesses an der Politik nicht bestritten werden kann.

Von Nah und fern.

Weiteres von Ostersberger Eisenbahnunglück.

Ans Anlaß der Eisenbahnkatastrophe auf Station Ostersberg hat der Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums, Herr v. Oberpollitz, in Hamburg gezeichnetes Befehlsdelegationsamt seiner tiefen Trauer über den beklagenswerten Tod der beiden Postbeamten in warmen Worten Ausdruck gegeben und die Hinterbliebenen seine und der Verwaltung innige Teilnahme ausgesprochen lassen. Nach der früheren Hamburger Bezirksbehörde, Oberpostdirektor Herr v. Oberpollitz, ist die Oberpostdirektion in Hamburg telegraphisch dem Ausdrück seiner herzlichsten Teilnahme und herzlichsten der gesamten Beamtenschaft des Oberpostdirektionsbezirks Berlin übermittelte. Inzwischen hat der Unfall noch ein Opfer gefordert, der Lokomotivführer der ersten Lokomotive des verunglückten Schmelzwerkes, Müller, ist seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Weitere Leiden sind unter den Trümmern der verunglückten Wagen gefunden worden, die Katastrophe hat somit insgesamt sieben Opfer gefordert. Die vier nach dem St. Ostersberger Eisenbahnunglück, bei dem Unfall seiner verunglückten Beamten, sind nach den in ihnen vorgenommenen Operationen den Umständen nach befristet. Wenn nicht Schwierigkeiten eintreten, werden sie in nächster Zeit wieder hergestellt sein. Demgegenüber wird von anderer Seite gemeldet, daß einige dieser vier Beamten wohl sicherlich wieder dienlich werden könnten. — Der angeordnete Bahnmittelverkehr hat sich am 1. März wieder auf über 800 000 Mt. festgestellt.

Die Bauernkassatruppe in Annen wird.

Die Bauernkassatruppe in Annen wird die die Wälder der zerstörten Fabrik, die Stadt Witten und eine Anzahl Feuerversicherungs-Gesellschaften unabherrschbare Folgen haben. Ein Katenföhrer von Proßen ist jetzt bevor. Bisher haben 22 Fabriksbesitzer vereinbart, die entstandenen Schäden einzufangen. In einem fröhe Bericht der Regierung, 1. März. Die Wälder sind sich zunächst gegen die Notwendigkeit, die die Stadt Witten riefen, dann gegen die Feuerversicherungs-Gesellschaften, da zuerst Feuer ausbrach und danach erst die Explosionen erfolgten. Bezüglich der an der Unfallstelle aufgefundenen Dynamitpatronen ist nunmehr festgestellt, daß die Patronen von der Fabrik in Witten (Annen) und zwar wurden sie im Jahre 1897 angefertigt. Die Patronen sind demnach lange in unerlaubtem Besitze gewesen. In den letzten Tagen sind als weitere Opfer der Katastrophe zwei Personen getötet.

Sein erstes Gesicht hätte sich auf, als er

Erst und Frau von Neuhäusern, deren ehe, vornehmene Denkungsart gesellschaftlichen Vorurteilen fern war, bildeten gern den freundschaftlichen Verkehr ihrer jungen Tochter mit dem Nachbarnssohn und Jugendgefährten. Bei ihm Alter aber, wenn ein verändertes Gesicht ersuchte, und dem ihre herrliche Gestalt kaum bis zur Schulter reichte.

Steuerhinterziehung. Wegen wissenschaftlicher Steuererklärung wurde eine Anzahl Personen in Solingen mit hohen Geldstrafen belegt, einer mit hintergezogenen Beträgen von 15 000 M.

Eine furchtbare Acetylen-Gas-Explosion hat sich im Hotel Bellevue in Opatowitz ereignet. Besonders merkwürdig war die Leistung während der vergangenen kalten Tage eingefroren und das sich entwickelnde Gas konnte nicht entweichen. Einem furchtbaren Knall, der das ganze Hotel ergriffen machte, folgte die Anlage, die sich in einem Anbau befand, in die Luft. Sämtliche Fenster wurden samt den Fensterrahmen herausgerissen, die Türen zertrümmert und die Wand des antiken Kongresssaales eingestürzt. Das Dach des Anbaues wurde mehrere Hundert Meter fortgeschleudert. Der Luftdruck ließ die Fensterhebel selbst nur in etwa 600 Meter von der Unfallstelle entfallen und Gebirge zerprügeln.

Tod während der Vorstellung. Am 2. Februar während der Aufführung im Stadttheater von Wien nicht der Schauspieler Max Herringer als Franz Moor mit, sondern er starb an Infuenza plötzlich. Es war ihm aber nicht möglich, seine Rolle zu Ende zu spielen. Der letzte Akt konnte nicht aufgeführt werden, und nach kurzer Zeit war der erst zwanzigjährige, sehr begabte Schauspieler tot.

Ereignisliche Fall. Auf der Feste Ludwig bei Niederrhein wurde Bergmann Kugle beim Aufstehen des Förderkorbes mitten durchgeschlitten. Er war sofort tot.

Einen schlimmen Ausgang nahm in der Silberfälschung in Mannheim eine harmlose Schneeballschlacht, die sich zwischen einer Anzahl jugendlicher Arbeiter entpinnen hatte. Aus dem Schneeballschlag kam man ins Krausen, und der 18 Jahre alte Eisenarbeiter Alois Reichmiller schlug den 17 Jahre alten Schreiner Alois Krunt mit einem Stein gegen den Kopf. Der Krunt wurde schwer verletzt. Der Reichmiller wurde auf den Kopf geschlagen. Die Verletzungen wurden auseinander gerissen, und der junge Mann war auf der Stelle tot. Der Täter ist verhaftet.

In den Schacht geföhrt. Bei dem Feuerschicksal zu Osnabrück wurden zwei junge Barmann und Arbeiter mit dem Brennstoff 28 Meter tief in den Brennstoffschacht hinab. Beide waren sofort tot. Sie haben die Sicherheitsvorrichtungen nicht beachtet.

Niederträchtige Mache. In Wittenberg hat ein Postgehilfe, der wegen Nachlässigkeit in Dienste von seinem vorgelegten Postmeister Mißhandlung angesetzt und diszipliniert worden war, sich an diesem niederträchtigen Mache gerächt. Da er die Kraft des Mannes nicht vernachlässigte er durch eine falsche Meldung höchste Entfernung und ersuchte dann in seiner Abwesenheit die junge Frau des Postmeisters mit dem Samen.

In einem Streit um 20 Pfennig erschlug der Gelegenheitsarbeiter Goldbaum in Kling den Matrosen Garau mit einem 4-Pfund-Berühm. Der Tod trat nach Zertrümmerung der Schädelskappe sofort ein. Der Mörder wurde verhaftet.

Gefährlicher Übermut. In Frankfurt feierte der 19-jährige Fabrikarbeiter Baum aus Übermut aus einem mit Papierpropfen gefüllten Gefäß einen Schuß auf den gleichaltrigen Maschinenführer Kiesel ab. Am Unterleib schwer verletzt, brach dieser zusammen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Auf landwärtige Weise verunglückt. Im niederrheinischen Orte Markelen ging ein Rindmann auf die Gassen und brach auf einem nur leicht zugestrichenen Reife ein. Beim Versuch, sich herauszuarbeiten, ging das Gewehr des Jägers los, und der Schuß ging dem Unglücklichen durch den Kopf, so daß er tot ins Wasser stürzte.

Rinderpestfalle. Die frühere Fiebermangeln Anna wurde die 1879 bis 1890 an der Wiener Hofoper engagiert war, hat dort aus Vergeh zu Erbfindung Selbstmord verübt.

Verhaftete Schuppeler. Bei Neutral-Moresnet wurde eine Anzahl Personen von den

belgischen Behörden verhaftet, die mit Alkohol gefüllte Gummibeutel um den Leib trugen, um Alkohol nach Belgien zu schmuggeln.

Von der Spielhölle in Quak. Das Spiel in Quak wird toller getrieben als je zuvor. Wenn man den Versicherungen Genuß gewöhnt glauben darf, werden jeden Abend Vermählungen und Gemüter. Die Spieltriebhaber im Derbyklub mit der ungarische Graf Star; dieser ist zwar aus Holland ausgewiesen, wohnt aber in Quak. Da ihm aber der Aufenthalt in Holland vorübergehend (weniger als 24 Stunden) gestattet ist, umgeht er das Verbot, indem er in geschlossenen Wagen ebenfalls nach Quak fährt und nachts nach Quak zurückfährt. Die Wasser Ortsbehörde denkt über das Spiel jetzt nicht über von einigen Wochen. Angehörig gehören der Unterbürgermeister als Präsident, der Bürgermeister als Mitglied, der ebenfalls das Spiel betreibenden „Bereinigungs“ an.

Nach deutschen Nachr. Die Einziehung von Paris über den Handel der deutschen Nachbänder wird in Paris probeweise erfolgen, und zwar zunächst als Privatunternehmen. Der Polizeipräsident Lepine bezieht sich die Genehmigung dazu vor und will in Deutschland ergänzende Studien machen.

Verhaftung einer Verbrecherbande. Die ungarische Gendarmerie verhaftete nach hartem Kampfe eine aus dreißig Personen bestehende Verbrecherbande, die in der Gegend von Szatmar gaulische Verbrechen verübt hat. Eine Menge geraubter und gestohlenen Gegenstände wurde den Räubern abgenommen.

Großer Brand in einem englischen Arsenal. In Portsmouth brach in verschiedenen Vorratsmagazinen in der Nähe des Arsenals Feuer aus, das durch heftigen Wind angefaßt, sehr bald erhebliche Ausdehnung und Ausbreitung nahm. Die Truppen herbeigerufen und von den im Hafen befindlichen Schiffen Feuerlöschapparate mit Spritzen auf dem Brandplatz erschienen waren, gelang es gegen 3 Uhr morgens, das Feuer Herr zu werden. Von den in den Magazinen lagernden Munitionsgenständen eines Armeekorps sind Schen in Werte von vielen tausend Pfund vernichtet worden.

Handraub an einem Greneten. Etwa 2 Kilometer von der Stadt Freiburg (Schweiz) entfernt liegt an waldigem Felshang die kleine Einöde Madalaine. Sie wurde seit langen Jahren von einem frommen Greneten Vater Guardian bewohnt. Da er seit Tagen nicht mehr gesehen worden war, wurden Aufsuchungen angestellt. Man fand den Greneten tot mit tiefen Verletzungen am Kopf und tiefer im Blut liegend im Hühnerstall der Einöde. Die kleine Grenetenige war vollständig ausgeplündert.

Auf offener See in Brand geraten ist der Dampfer „Eindholmen“. Die Wunden aus Brand und Explosionen folgten, entzündet sich der Dampfer. Der es nicht anders als durch sich erweilte, den Brand zu löschen, konnte man auf Weiter zu, wo das Schiff auf Grund gesetzt wurde. Mehr als Schiffs noch die Ladung waren zu retten. Ein Kellner und zwei Passagiere sind verbrannt. Auch die gesamte Post ist verloren.

Koblenzabergung. Der Rädermeister Duganovich in Belgien boten fünfjähriger Sohn jenseit vier Stellen wurden morgens in der Postkutsche aufgenommen. Das Unglück ist auf mangelhafte Beschaffenheit des Wagenes zurückzuführen.

Gerichtshalle.

München. Der 20-jährige Arbeiter Adam Schab aus Grünwald, der im Oktober im Bremerhause eine preußische Schornsteinruhr, trat am mehreren Tagen hier inszeniert ging und Schindeln ausstieß, dann am 14. Oktober nach München nach München als arbeitslos, bei dieser Gelegenheit die Faktoren kontrollierte und den Passagieren kein Ein- und Aussteigen half, ferner auf Befragen erklärte, daß er sich im Schiffsdienst beschäftige, wurde von der Strafammer zu 3 Monaten zuge Gefängnis verurteilt.

Ich sah mit großem Stolz ihren Fremdbildnis ersehnte. Sie vermählte ihn zuerst recht sehr und es still und langsam dabei ohne ihren treuen Gefährten, zu denen Elise ist oftmals gegen Abend hinführte, um in ihrem gemächlichen Sabentanz mit ihm von Georg zu plaudern. Dann wachte ich die Prinzessinen auf das harte heillosige Sofa setzen; der alte Seestrich richte ich behäufte die große Normbrille zurecht, um ihr mit vernünftigem Schmunzeln Georgs ausführliche Berichte über seine Studien und Erlebnisse vorzutellen, und seine gute Mutter, den Ernstmann, um seinen heiligen Händen, seine mit glückseligstem Gesicht zu sehen.

Jeden ersten Sonntag im Monat erhielt auch Elisabeth von Georg einen Brief, den sie eben regelmäßig beantwortete. Er schrieb ihr in seiner ruhigen, rein lässlichen Weise, die ihrem lieblichen Verhältnis oft überlegen war, welche Vereinerung um seinen fünfzigsten Geburtstag erlitt, dessen Studium seine Zeit und Gedanken fast ausschließlich in Anspruch nähme. Es freute sie von Herzen, daß seine Nachrichten so zufriedenstellend lauteten, doch schloß sie sich im stillen ein wenig gekränkt, anheimelnd so wenig von ihm vernimmt zu werden. Sie vermählte ihren Fremdbildnis an ihre lieblichen Fragen aber keine Schmutz nach ihr gehen, daß er niemals ein Wortchen davon geschrieben habe, und in nächstemem Stolz verurteilte sie, dem wohnheimlichen Rat, nun sich nicht mehr fortändig des fernem Fremdbildnis zu gedenken, sondern solche zu leisten.

So hatte sie sich im Lauf der Jahre all-

Verurteilt. Die hiesige Arbeiterzeitung hatte dem Vorhingen des Generalobersten Oberleutnant Reichelhoff gegenüber der Arbeiterzeitung vorgehalten. Der Reichelhoff wurde ebenfalls mit vier Wochen Gefängnis bestraft.

Die großen Toden des Jahres 1906.

- Fürlichkeiten.
- Brinz Karl von Baden, Stifter der gräflich Heudendorfschen Familie, 3. Dezember in Karlsruhe.
 - Napoleon, Herzog von Nassau, Oberhofmeister der Kaiserin Auguste, der Leber seines Geschlechts, 8. Mai in Paris.
 - König Christian IX. von Dänemark, 29. Januar.
 - Prinzessin Wilhelmine von Solms-Greifenbrunn, 9. September in Forth.
 - Herzogin Wilhelmine zu Mecklenburg, Schwester des 7. Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig, 25. März im Schloß Marb.
 - Prinz Eugen Murat, verunglückte mit dem Automobil 26. Juli bei Mitterteich.
 - Herzog Konstantin von Oldenburg, russischer General, 19. März in Wlga.
 - Erzherzog Otto von Österreich, 1. November in Wien.
 - Albrecht Brinz von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, 13. September in Koenigs.
 - Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, 12. Mai in Friedriehroda.
 - Prinz Heinrich VII., Neuz J. L., General der Kavallerie und Diplomat, 2. Mai in Teplitz.
 - Prinzessin Mathilde von Sachsen-Koburg und Gotha, 6. August in Dabos.
 - Wilhelm, Prinz zu Schaumburg-Lippe, 4. April in Nagod.
 - Luise, Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, Schmiegeleider des vorigen, 4. April in Nagod.
 - Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, Bruder des regierenden Fürsten, 20. April in Berlin.

Diplomaten, hoher Adel, Hofkammern u. v.

- Erzherzog Karl von Preußen, parlamentarisch im Reichstag wie im preussischen Parlament tätig gewesen, 10. Juni auf Wehrhoff.
- Graf Heinrich Coudenhove, Diplomat und Ritter östlicher Verdienste, 14. Mai auf Wehrhoff.
- Herzog Franz Joseph von Österreich, Graf Alexander v. Sellen, 6. Juli auf Schloß Steden.
- Fürst Paul Weterich-Winnberg, zweiter Sohn des berühmten Weterich, Diplomat, 6. Februar in Wien.
- Kammerherr Arthur v. Pittitz und Galtzen, 25. Januar in Breslau.
- Georgius Fürst Rasbini, 12. Februar in Wien.
- Herr Graf v. Schierin, Herrenhausmitglied, 18. Februar auf Duderow.
- Minister und Staatsratsrat Dr. Meißner.
- Georg v. Almodovar, spanischer Minister des Äußeren, 23. Juni in Madrid.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten Hermann v. Lubbo, Vertreter des Mittelstands, 28. April in Berlin.

Langjähriger österreichischer Reichstagskriegerminister Herr Edmund v. Krieghammer, 21. August in Joch.

Deutscher Gesandter in Caracas (Venezuela) Alfred Weidman, 22. Februar in Berlin.

Hochfürstlicher Staatssekretär a. D., Mar v. Puttkamer, 5. März in Baden-Baden.

Präsident des Reichstages Dr. Oswald Frey, v. Württemberg, reichte nach des berühmten Reichstagspräsidenten, unermüdlicher Arbeiter, 17. Januar, an den Folgen eines Schlaganfalles nach gelingender Überwindung.

Der langjährige bairische Finanzminister Herr Emil v. Hübner, 13. August in München.

Georg v. Garmann, Dr. Karl Reich, besonders verdienstvoll auf dem Gebiet der wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung, 29. Januar in Darmstadt.

Unterstaatssekretär Dr. v. Schrant, höchst

der ein- und zwanzigjährigen Steuerreform, 8. Januar in Straßburg in Ost.

Staatsminister Graf v. Thiele, preussischer Minister der öffentlichen Arbeiten a. D., Begründer des glänzenden Aufschwunges des preussischen Eisenbahnenwesens, Vater des preuss. Wasserstraßenwesens, 11. Januar in Berlin.

Staatsbeamte.

- Direktor der Münze in Berlin Karl Conrad, 16. April in Berlin.
- Herrl. Geh. Oberregierungsrat Otto Gieseler, Präsident des Reichsverwaltungsamtes, 2. Juli in Berlin.
- Geh. Regierungsrat Oskar Snaad, Bureau-Inspektor des Reichsministers, 17. März in Berlin.
- Der Oberregierungsminister von Wien, Erich Zweigert, 27. Mai in Wien.

Militärs.

- Oberstleutnant-adjutant Feldmarschallleutnant Conrad Ritter v. Berger, Spezialist für Brillen, Brillenschaff, 25. September in Rodingen.
- General Blanco, der letzte spanische Generalgouverneur auf Cuba, 4. April in Madrid.
- Kontreadmiral a. D. Konrad Siebert, Kommandant der alten „Janus“, 18. September in O. Dänemark.
- Ober-ungar. Feldzeugmeister Ludwig Jabini, 9. September in Zaglun.
- General der Kav. Mar von Dagenow, zuletzt Gouverneur von Metz, bekannt durch seinen Dopebericht von Orleans 1870, 14. Februar in Metz.
- Commodore Wilhelm von Kanneder, langjähriger Inspektor der russischen Armee, 14. April in Berlin.
- Nicomie Kodama, Generalstabschef der japanischen Armee, 23. Juli in Tokio.
- Generalmajor a. D. Jakob Medel, der Reorganisateur der japanischen Armee, 6. Juli in O. Dänemark.
- Preussischer Generalleutnant General Fritz Franke, bekannt durch seine Führt aus der deutschen Kriegsgeschichte, Anfang Januar in Paris.
- Nordamerikanischer Generalleutnant und langjähriger Höchstkommmandierender der amerikanischen Armee Esch Schöfel, 5. März in New York.

Der Direktor von Petersburg, General Dimitrij Trepow, 15. September in Petersburg.

Russischer Viceadmiral Michailin, Kommandant der russischen Schwarzmeer-Flotte, ermordet 12. Juli in Sebastopol.

Parlamentarier.

- Reichstags- und Landtags-Abgeordneter J. A. Bremer, Zentrumsmann, 1. Dezember in Großgörschenbohr.

- Ergebnisbeachtlicher Reichstags-Abgeordneter August Dressbach, 26. November in Berlin.
- Nationalliberaler Abgeordneter Ernst von Gerner, 2. November in Wernau.
- Reichstags-Abgeordneter Jens Jessen, 20. Juni in Kopenhagen.

Gesellschaftler der Freigeisterei, früheres Mitglied des Reichstages und Landtages Prof. Dr. G. Krausnick, 29. Juni in Berlin.

Rechtsanwalt Julius Benzmann, bedeutendes Mitglied der freimüthigen Volkspartei, 21. März in Berlin.

Graf Ludwig Reventlow, Mitglied des Reichstages für Mittel-, deutschlänisch, Führer der mittellänischen Bewegung, 22. Mai in Westfalen.

Erzgen. Minister, Begründer und Führer der freimüthigen Volkspartei, schlesischer Redner, Mitglied des Reichstages und preussischer Abgeordneterhaus, 10. März in Berlin.

Geh. Reg.-Rat Karl Sattler, nationalliberaler Abgeordneter und Parteiführer, 13. Juli.

Karl Schurz, hiesiger Deutsch-Amerikaner, mehrmals amerikanischer Staatssekretär und Postminister in Berlin, 14. Mai in New York.

Buntes Allerlei.

Ch. Zweifelsache Komplikation. Wärrin: „frühen Absonderlich hat für diesen Tanz keinen Tänzer. Würden Sie anfangen mit mir mit ihr tanzen?“ — „Gut!“ — „Aber gewiß, gnädige Frau, ich bin über den Tanz erfreut!“

Herr Geestrom nickend fort und wies nicht ohne Stolz auf den gelächten Namenszug in Georgs Briefkasten. Sie hob ihn neugierig auf die Fußspitzen und las lachend den Anfangsbuchstaben ihres Namens von seiner Schrift.

„Sie hübsch und tadellos sieht du aus, Georg“, sagte sie herzlich, „und wie freue ich mich, daß du nun morgen meiner Kommunikation hier beiseite gehst. Siehst du, jetzt ist deine kleine Freundin auch bald „ein erwachsenes Mädchen“ geworden, das sich fortan sehr selbständig bewegen muß.“ „Nicht sie mit komischen Aufzügen hinzu.“ Sie blühte ihn vernommen und er mit seiner Berührung die Haden zusammenhängend und die Hand grüßend an die Hüfte legte.

„Nun mußt du noch „zu Besess, gnädiges Fräulein“, sagen.“ „Lächle sie nicht, ich bin doch jetzt fast wie ein junges Mädchen.“ „Das ist sehr lieb und herzlich von ihm besessen, sagte sie bald nachdem ihm zurück: „Willkommen doch, Herr Vaterlandsbesessener!“

„Willkommen, Brinzgeheim“, sagte er herzlich, „heute, an deinem letzten Kindheitsantritt, nicht wahr, gelächte ich zu mir nach dir, Mar.“ „Das ist sehr lieb und herzlich von ihm besessen, sagte sie bald nachdem ihm zurück: „Willkommen doch, Herr Vaterlandsbesessener!“

„Willkommen, Brinzgeheim“, sagte er herzlich, „heute, an deinem letzten Kindheitsantritt, nicht wahr, gelächte ich zu mir nach dir, Mar.“ „Das ist sehr lieb und herzlich von ihm besessen, sagte sie bald nachdem ihm zurück: „Willkommen doch, Herr Vaterlandsbesessener!“

Musikerlaubnischeine, Abmeldeformulare und Steuerquittungen

stets vorrätig

Rechnungsformulare

als auch alle anderen Drucksachen werden schnellstens angefertigt in

K. Joël's Buchdruckerei.

In unserem Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 4, Konsumverein Trebitz (Elbe) und Umgegend eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Trebitz (Elbe) folgendes eingetragen worden: An Stelle des ausgeschiedenen Meurers **Ernst Wend** ist der Gärtner **Fritz Nowak**, Trebitz in den Vorstand gewählt.
Kemberg, den 2. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Achtung! Handwerker! Achtung!
Sonntag den 13. Januar 1907
nachmittags 3 Uhr

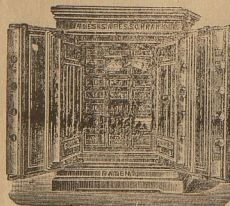
öffentl. Versammlung
im Gasthof zur preuß. Krone.

L.-D.: Die Aufgaben der Handwerker bei der bevorstehenden Reichstagswahl. Referent amwesend.
Gäste willkommen. Der Einberufer.

Holz-Auktion.

Donnerstag d. 10. Jan., von vorm. 10 Uhr ab
versteigern wir ca. 150 Meter Kollholz und 50 Stangenhäusen auf dem Präger'schen Platz, **Neuer Markt**,
Sammelplatz im Gasthof zu Werthau.

Albrecht und Friede.



Unter dreifachem, eigenen Beschluß des Meisters stehende **Säges-Mäher** in patentgepanzerten Treibern empfehle ich unter entgegenkommenden Bedingungen zur Miete und halte meine Dienste zum **An- und Verkauf von Wertpapieren** bestens empfohlen.

F. Schugt, Bankgeschäft Wittenberg.

Oscar Steiner, Fabrik-Niederlage der Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co.



Bevor Sie sich eine Nähmaschine anschaffen wollen Sie sich erst mein Lager ansehen. **Nähmaschinen von 50 Mark an.** Franko jeder Bahnstat. Verkauf auch auf Teilzahlung. Preislisten gratis und franko. Großes Lager in: Fahrrädern, Wasch- und Wringmaschinen, Wäscherollen, Kinder-, Leiter-, Sport- und Puppenwagen.

Vielach prämiert mit goldenen u. silb. Medaillen.

Oscar Steiner, Wittenberg Markt 5.

Erstklassige Kapitalanlage

Sich halte jederzeit gute, sachmännlich geprüfte

Hypothekenobjekte

zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.

F. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.

Bürger-Verein.
Die nächste **Versammlung** findet **Dienstag den 8. Jan. statt.**

Hygienische Bedarfsartikel

Kataloge gratis und franko —
Jaeger-Versand Leipzig 925
Vornehmstes, dabei billigstes Haus dieser Branche.

Eine Ober- und eine Unterwohnung

sind zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschnittenes Brennholz sowie Säumlinge

geben sehr billig ab
Schulte & Schönkädt.

Frühe grüne Beringe

Bücklinge, Sprotten ger. Schellfisch, Flundern Lachsberinge, Rollmöps Bratheringe Citronen u. Apfelsinen empfiehlt **Karl Schniders Ww.**

Kiegel-Seifen

Faß-Seifen Seifenpulver Reiskärke Weizenstärke u. f. w. empfiehlt **Wilhelm Becker.**

Feinste Braunschweiger

Gemüse-Konserven

Stangenspargel, Schnittspargel Spargelköpfe Junge Erbsen Leipziger Allerlei Blumenkohl Junge Carotten Champignons Schnittbohnen empfiehlt sehr billig **Aug. Huhn**

Konserven

als: **Stangenspargel Brechspargel Junge Erbsen Leipziger Allerlei Carotten Steinpilze Champignons Schnittbohnen Brechbohnen** empfiehlt **Paul Schwarze.**

Lebensträger-Magenbitter

Trinkt der Knecht sowie der Ritter Wer seinem Magen Kraft verleiht Auch jede Speise wohl gedeiht. . .

Nur allein zu haben bei

Wilhelm Dahms.

Echte bayrische Malztraktbonbons
25 u. 50 Pf.
Fenchelhonig
40 u. 75 Pf.

empfehlen
Löwenapotheke Kemberg.

Ernst Hesse

empfehlen zu billigen Preisen: **Bringmaschinen, Reibmaschinen, Fleischhackmaschinen, Messer und Gabeln, Wirtschaftswagen, Degimalwagen u. Gewichte, Schüttische, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen, Knirsch-, Sturm- u. Handlaternen, Ofenvorleger, Kohlenkasten, Kohlenlöffel etc.**

Für Schneiderinnen

empfehlen ganz vorzügliches **Schnittpapier.** Feiner Pergament- u. Badpapier, Pappe in allen Stärken, Fettpapier **Friedr. Heym.**

Empfehle in großer Auswahl

Bogeltäfige

mit herausnehmbarem Doppelboden. Feiner aus gut verzinnem Draht: **Messertörbe, Geldtaschen, Thee- und Bouillonieße, Schneeschläger, Kartoffelstampfer, Krügen- u. Mischgettenrockner, Kontorhaken, Brottörbe, Kleiderbügel, Marktneb- bügel, Viehmanntörbe, Kühner- netter, selbsttätige Rauchfallen.** **Friedr. Heym.**



Brodmanns Marke N. u. B.
an Fabrikpreisen
Lebertran

empfehlen
Löwenapotheke Kemberg.

Rum-Punch-Extrakt Citronen-Punch-Extrakt Glühwein-Punch-Extrakt div. feine Rum's, **Arac Cognac Rotweine Weißweine** div. Liköre

empfehlen **C. G. Pfeil.**

Cigarretten.

Wolo	10 Stück	10 Pf.
Frax	10 "	10 "
Waldmeister	10 "	10 "
Ritti	10 "	10 "
Luzern	10 "	10 "
Sigrid	10 "	15 "
Oska	10 "	20 "
Zamory	10 "	20 "

empfehlen **Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.**

Todes-Anzeige.

Gestern früh 6 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann

August Berthold.

Dies zeigt tiefbetäubt an

Kemberg, den 7. Januar 1907

Frau Berthold.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr statt.